

das Wetter fanden. Einmal Abends hatte dieselbe unter denselben schon einige Zeit auf die Erde gewartet, bis dieselbe angeblich unter denselben hin und her ging, als von dem Tode derselbe einige Tropfen auf den Fuß derselben niederkam, wodurch dieselbe bedrückt wurde. Als dieselbe denselben wieder zu reinigen suchte, kam dieselbe endlich, aber dieselbe benetzte dieselbe wenig freundlich. Dennoch sah dieselbe denselben verunreinigt an, als dieselbe aber sah, was dem Tode derselben geschah, war, nahm dieselbe denselben denselben an, um denselben zu reinigen, wozu dieselbe denselben denselben darsitz zurückgab. Dieselbe blühte denselben freundlich an, und bald lächelte auch jenerdens dieselbe dieselbe freundlich an. Später klaunderd' jagte dieselben von binnen."

Eine originelle Zeitung.

Eine originelle Zeitung wird von dem Rentner des Landjäger Regiments, Christophel, unter dem Titel „Landjäger“ herausgegeben. Sie nämlich den „Petersb. Woch.“ von ihrem Abgabebestimmter geteilt wird, und diese Zeitung in unmittelbarer Nähe des Lesers auf den Posten des Landjäger Regiments gedruckt, redigiert und photographiert. Der erste Nummer führt der „Verantwortliche“ die Erklärung voraus, daß er sich unter dem Namen der jüdischen Geschichte, nur eine Welt von Freude enthalten, enthalten habe, eine Zeitung herauszugeben, in der die Ereignisse in der nächsten Umgebung des Lesers und auch auf den letzten Kriegsschauplatz, lauter sie kürzer und freier zu erfahren sind, mitgeteilt werden sollen. Die erste Nummer enthält auch die Originale in der Göttinger Zeitung; sie ist lauter photographiert und bringt allerlei intime Mitteilungen zunächst vom Landjäger Regiment. In einer Note bemerkt der „Verantwortliche“, daß er für das regelmäßige Erscheinen seines Blattes nicht Bürgschaft leisten könne. Die zweite Nummer bringt eine Anweisung für die nächste Mittheilung von Feldjägern, vier gelungene Kavalieren, Mädel, Bernadotte und eine Erzählung (d. die, ebenig wie der vorige Teil des Blattes, in einem 20. gehalten ist, der eine Schilderung eines anderen, dem Verlangen nach jeder Seite der im Gedächtnis etwas verweilender Kräfte oder entspricht.

Zuküfte Ghr.

* Mittel zum Zweck. Was, Du hast Deinen Jungen Kräfte haben auszuheilen? Warum denn? — Na, er soll ja in's Reservatium und dazu muß er sich jetzt schon seine Stimme ausbilden.

* Was ist Gutes Substant. Mein Gott, Du beschuldigst Dich jetzt aber gar nicht mit dem Einband und immer noch auch zu dem. — Zweiter Student: Das ist nicht wahr; weil' erst nahm ich den Corpus juris zur Hand und — brachte ihn zum Antiquar.

* Ein Schatzkoffer. Examinator: Herr Kandidat, was wissen Sie von vierhundert Reichthalern? — Kandidat: Das ist das fünfte Jahr — hundert genannt wurde. — Examinator: Nichts! Ich kenne das! — Kandidat: Weil es damals noch kein Geld und keine elektrische Beleuchtung gab.

* Gebenedeites Weibchenskind. Sängerin (zu einem Mann): Künstler: Ich komme in meiner Verzweiflung zu Ihnen, Herr Lehrer! Sie zittern nämlich vor meinem heiligen Zorn, und da Sie ja meine Stimme kennen, so bitte ich Sie um Ihren Rat. Welche Partie soll ich wählen? — Künstler: Na, welche sprechen, das muß ich Ihnen eigenen Gemüths überlassen. Aber das Eine kann ich Ihnen empfehlen: Wenn Sie eine gute Partie wollen, dann heiraten Sie!

* Herrer: Aber, Götter, Ihr häßlich und könnt mich nicht verstehen! Warum hört Ihr mich denn nicht? — Bauer: Was ist das, Herr Herrer, Ihr Herrmannchen hören mit so!

* Der kleine Schatzkoffer. Lehrer (zu einem Schüler): Lehmann, was erzählt also der Wanda daraus, wenn er die Biemen so fleißig beim Wachen der Hellen erblüht? — Schüler (nach einigen Beinaumen): Wie man Heltungsangriffe kann.

* Ganz einfach. A. (zu einem schlafenden jungen Manne): Jetzt lagen Sie mal, wie haben Sie es denn jetzt gebracht. Aber Wozu eine Erklärung zu machen? — A.: Das war ganz einfach! Ich habe nichts, sie hätte nicht — und so gab ein Wort das andere.

* Die beantwortete Frage. Professor: Die Frage, ob Wallenstein oder Ochsad Mehl der größere Feldherr gewesen ist, muß man entscheiden mit Ja beantworten.

* Matten: Jetzt ist das Zimmerrecht doch schon erfüllt, und Du kommst doch wieder mit ein' Knack' G'sand! — Gatte: Weißt, Schatzel, ich geh' net zu denen, bei welchen die Begünstigung gleich wieder versinkt. Bei mir hält sie an!

* Hindernis. Onkel: Nun, wie geht's, Heinrich Knack? — Nefie (aus einem Holzschenspende stehend, einen Napierstein auf dem Kopfe und eine kleine Gabel in der Hand): Götter mal, Onkel, dieses Hindernis wegen würde ich auch keinen Neugierigen von Dir verlangen, wenn ich nicht jetzt im Dienst wäre!

Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Kest. — Druck

Knackmandeln.

Ausführung des Preisrätsels am Fr. 2: „Molan (Nob. Land)“.

(Zur Konfirmation sind folgende Lösungen besogen: Witzbad, Schwefel, Zellen, Schumann, Schieder Weg, Gilpinen, Knack). Wichtige Lösungen gingen ein 23. überlaut 32. Das Rätsel wurde richtig gelöst:

aus Halle von: Max Schubert, Frau W. Hoffmann, Alma Reich, Max Groß, Waldemar Schmidt, Frau W. Witzbad, Otto Schüller, Otto Schumann, Dr. jur. Müller, W. Minneke, Gottlieb Koch, Otto Meyer, W. Oetling, G. Wille, Carl Jander, Johannes Schumann, Frau Kranz, Emil Weichholtz.

von auswärts von: Margulle Koch, Wippa, Frau E. Krug, Helma, Oskar Ditrich, Wernigerode, W. Schirf, Goltzow, Wilhelm Kießhendorf, Annenbort.

Preis: H. v. Kleit's sämtliche Werke, eleg. geb. ca. 100 auf Otto Wichmann, hier.

Preisrätsel.

Verwendet werde ich zum Jung und Spaß macht es, wenn er gelang. Mit andern Kopf ein Schmeichler, Das ist man hört hier und dort; Man zelt es der Dancensold, Wenn's leicht nicht so nun sie bestell. Und bringt man noch ein Haupt woran, So wirt's ein Schmeichler höchstlich dann.

Neuer Preis:

Unter dem Argular Jovanisches Sittenbild von F. Gerfläcker (aus F. Gerfläcker's „Ausgewählte Werke“).

Die Ausführung erfolgt in der nächsten Sonntag-Nummer. Lösungen, denen die Abnommenentscheidung vom lautenen Monat beizulegen ist, sind spätestens bis nächsten Donnerstag an die Redaktion des „Preisrätsels“ mit der Aufschrift „Rätsel-Lösung“ einzuliefern.

Auswärtige Gewinner eines Preises wollen gefl. sofort nach Bekanntgabe ihre genaue Adresse der Redaktion per Postkarte mitteilen, damit die Zustellung des Preises ununterbrochen erfolgen kann.

Stattausgabe.

(a b c d die vier Farben; A Bly K König; D Dame; Ober; B Bube; Stengel; Unter; V M H die drei Spieler).

M, der Spieler in Mittelfeld, verliert einen Grund auf folgende Art:

a, bB; aA, 10, K; bA, K; cA; dA, D. Deutsch.



Fragspiel.

Reiß-Tabu, Bique-Bube, Reiß-As, Reiß-König, Reiß-König, Bique-As, Bique-König, Coeur-As, Carr. As, Carr. Dame.

Die beiden anderen Jungen sitzen nicht zusammen; die 110 ist blank; tieferen kommen die Gegner auf 63. Wie lassen die Karten? Wie ging das Spiel?

Lösung der Stattausgabe am Fr. 1. Kartensammlung:

B. aB, a10, D. 9, 8, 7; b9; cK, 8, 7. M. c, dR; aK; bA, 10; cA, 9; dA, K, D. S. bB; aK; b, 8, 7; c10; D; a10, 9. Etat: aB, 7.

1. B. aB, dB, aA. — 2. B. a7, aK, bB (— 6). 3. S. bB, bA, bA (— 11). — 4. M. cA, cD, c7 (— 14). 5. M. cB, c10, c8 (— 10). — 6. S. bK, a10, b10. 7. B. aB, cB, d10 (— 12). Die übrigen Stiche nimmt der Spieler. Die Gegner sind also mit bis 56 gewonnen.

Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Kest. — Druck und Verlag von W. Knackhach. Jede in Halle a. S.



Fr. 3 Halle a. S., den 15. Januar. 1905

Sonia.

Offiz aus dem Gefolgeparat. Von Fritz Reutter.

„Dies ist mein erster Feldzug; aber das blutige Handwerk ist mir nicht neu; denn ich bin kein Soldat, sondern ein Arzt. Unter Spital in Gharbon war fast voll, als ich den Befehl erhielt, mit zwei Pflichten und der nötigen Ausrüstung eines Feldspitals dem Kommanden des Heeres zu folgen. Im Laufe der Zeit, nach mehreren Schlächten entwickelte sich auch unser Spital. Jetzt sollte ich noch drei Krankenpflegerinnen erhalten. Diese letztere Nachricht wurde ohne jede Begrüßung aufgenommen. „Ich liebe es nicht“, sagte ich zu dem jungen Offizier, der mir diese Meldung überbrachte und den ich als Schulfreund von Petersburg her als einen leicht-herzigen Weibmann kannte, „daß man Frauen in die Wäpfe der Wäpfe stellt. Am ihrer Arbeit sind der Gesandene der anderen willen werden sie besser sein.“ Sind sie über ein gewisses Alter hinaus zu brechen sie zu müssen und müssen mit Gefahr und Unbehagen, deren wir nie genug haben, ausgerüstet werden. Sind sie zu jung, verunfallt sie Unfall aller Art, und die Verwunden werden vernachlässigt; denn es gibt keine Leidenschaft des menschlichen Herzens so gramam und selbsthätig wie die Liebe. Es tut mir leid für sie.“

„Weil? Warum? Dein Zelt wird viel besser aussehen, wenn Frauenhände darin walten“, erwiderte der Artillerieoffizier. „Und die Schwefel sind doch zehnmal geladener als deine rotbelegten Kanonen.“

„Wozu sein“, antwortete ich und er begann von seiner neuen Wäpfeinführung zu reden, die er über alle Himmel lobte.

Am vier Uhr morgens viel die Trompete von Offizier mit seinen Kanonieren nach. Mein Freund Altes ist heilig sein Frühstück, stieg zu Pferd, stellte sich an die Spitze seiner geliebten Kanone, gab den Befehl zu Abmarsch und eilte davon.

Den ganzen Tag über war ich beschäftigt, die Wohnräume für die Krankenpflegerinnen herzurichten. Und viele anderer vorwärtigen Borette mußten im Freien aufgehängt und mit bestem Getreide bedeckt werden. Immer mehr füllte ich die Gewäpfe, daß mein Vorgesetzter, der mir die Schwere schickte, einen Fehler beging.

Am neun Uhr abends trafen sie ein. Einer meiner Pflichten war ihnen in den Abendstunden entgegenzutreten. Er meldete, sie seien willkommen erwidert und er hätte ihnen empfohlen, sofort zu Bett zu gehen; überhaut schien er mehr begeistert für sie als mir lieb war. In der Mitternacht wurde ich von meinem Pflichten geweckt und in das Zelt des ersten Offiziers des Regiments gerufen. Ein Mann, mit Sand und Blut ans Gesicht bedeckt, sah in einem Gaudelstund und trauft etwas aus einem Glas.

„Nachrichten von der Front?“ fragte ich ohne viel Höflichkeit.

„Ja, und solche Nachrichten.“

Das Wort Wiederlage entzündete seinen Lippen und wie blühten einander mit hartem, erschütterlichen Augen an. „Ich dachte an die Frauen und beschloß, sie sofort wieder zurückzuführen. Ich umfalte mich mit meinen Untergebenen sofort an die Arbeit machen, gab aber bestimmten Befehl, die Krankenpflegerinnen in Nähe zu lassen. Ein Anglied in der Front bedeutete engste Arbeit für die Nacht. Das wußten wir und trafen deshalb alle Vorbereitungen für einen plötzlichen Abzug von Verwunden.“

Der Abzug begann vor Tagesanbruch. So wie die Ver-

wunden eintrafen, behandelten wir sie, wuschen und verbanden ihre Wunden. Aber der Strom dauerte fort. Wir hatten keinen Augenblick Ruhe.

Um sechs Uhr gab ich Befehl, die Pflegerinnen zu wecken, damit auch ihre Schloßkammer für die Aufnahme der Verwunden inländ geheizt wurden. Um halb sieben Uhr trat eine der Krankenpflegerinnen auf mich zu und sagte:

„Hier ist alles überfüllt, Herr Doktor. Ein Offizier — seine Kanone ist geplagt.“

„Überführen Sie ihn in mein Zelt“, verordnete ich mein Instrument am Nodarmel abtreibend. In wenigen Minuten folgte ich selbst, und sobald ich in meinen kleinen Wohnraum trat, erlante ich meinen Freund Altes, der so zurückkehrte.

Eine Frau, eine Krankenpflegerin, deren Bartel er ergriffen, neigte sich über das Bett mit einem Schwanm und einem Becken lauen Wassers. Als ich eintrat, richtete sie ein Paar ruhiger, aber furchtbarer Augen auf mich.

„Oh“, flüsterte sie und ließ mich an den Kranken herantreten. Ich hatte keine Zeit, zu bemerken, daß sie eine jener stillen Frauengefallen mit weißer Haut und blondem Haar, dem Typ der Germanin aus den Ostprovinzen war. Ich neigte mich ohne weiteres über das Lager, und was ich sah, war furchtbar. Ich gab der Schwelger ein Zeichen, das Wäpfechen fortzusetzen.

„Wehe Augen und Verleuten“, flüsterte sie.

„Berühren Sie den Scheitel des Kopfes nicht“, warnte ich. „Wir beide wußten, daß unsere Aufgabe hoffnungslos war. Nützlich bewegten sich keine Lippen und die Schwelger neigte sich von neuem über ihn.“

„Ich verstand nicht, was er sagte“, aber ich glaube doch, sie hat ihn verstanden, denn ich sah wie ihre Lippen ein „Ja“ flüsterten und wie über ihre Züge plötzlich ein Ausdruck grübler Härlichkeit leuchtete. Nach einer Weile erhob sie sich und kam zu mir.

„Wehe Augen und Verleuten“, fragte sie.

„Altes Hodgorn, von der Artilleriebrigade. Kennen Sie ihn?“

„Nein, ich habe nie von ihm gehört. Nicht wahr, es ist hoffnungslos?“

„Ganz hoffnungslos.“

Sie lechzte nach Selbstheit zurück und legte einen Arm auf meine Brust. Nützlich begann er wieder zu flüstern, und von Zeit zu Zeit antwortete sie ihm. Da klopfte mir der Weibliche durch den Kopf, daß er sie wohl in jenem Zustand der Bewußtlosigkeit für jemand anders hielt, und daß sie ihn wohl aus wehlichem Jarrgefühl auf jenem Arrium beläch. Ich mühte mich nicht davor, bemähte mich gegen, nicht hinzuzufügen, ich aber doch alles. Bald war ich auch in meiner Annahme sicher. Ich sah wie die armen Hände des blinden Verwunden über ihren Hals, über ihr Gesicht, ihre Haare hinwegwanderten.

„Was ist das?“ fragte er ganz deutlich, „was soll diese dumme Haube?“ Seine Finger glitten über die schneeweiße Leinwand hin, bis sie zu den Wänden tauchten. Die Finger zogen an den Wänden. Immer neigte sich die Schwelger über das Bett. Nützlich näherte sie sich ihm noch mehr. Eine ihrer Hände hatte ich unter seinen Kopf geschoben und lästete den gerichneteren Scheitel.

Langsam zog er ihr die Haube vom Kopf und seine Finger glitten furchtlich über das weiche, jedene Haar.

„Sonia“, sagte er ganz klar, „Du trägst das Haar jetzt in einem Zettel — warum? Du bist doch nur ein kleines Mädchen — ein kleines Mädchen.“

Ich konnte mich nicht enthalten, den Bewegungen seiner Finger



